

86. Erneuerung der Fischereinung von Greifensee

1574 April 23

Regest: Zusammen mit den Anwälten der Weidleute vom Greifensee erstellen und beglaubigen Säckelmeister Konrad Escher, Hans Wilpert Zoller, Hans Waser, Hans Escher und Konrad Denzler, die alten und neuen Seevögte und zugleich Ratsherren der Stadt Zürich, sowie Unterschreiber Gerold Escher und Hans Balthasar Meiss, derzeit Vogt von Greifensee, die neue Fischereinung.

Kommentar: Mit der vorliegenden Erneuerung der Fischereinung wurde der obrigkeitliche Zugriff gegenüber der ursprünglichen Fassung von 1428 (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 17) noch einmal verstärkt. Waren es damals die Fischer selbst gewesen, welche die Einung aufgesetzt hatten, so geschah dies nun auf Geheiss von Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich. In einem Nachtrag, der zu weiteren Abschriften von Bestimmungen betreffend Fischerei überleitet, behält sich der Rat ausdrücklich vor, die Regelungen nach eigenem Gutdünken zu ändern.

Inhaltlich stützt sich diese neue Version grösstenteils auf die Vorlage vom 6. Juli 1519 in StAZH A 85, Nr. 7 (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 56). Allerdings erhielten die Artikel teilweise eine neue Reihenfolge und verschiedene Präzisierungen, vgl. Zimmermann 1990, S. 9.

Ernürwerung dess vischeynungs, ouch gemachten ordnungen über den Gryffen-see, so die weidlüth unnd vischer daselbs jerlich schweeren söllen zehallten. Actum den 23.ten aprilis dess 1574. jars.

Söllicher eynung ward mit sampt den anwällen der weydlüthen deß Gryffen-sees durch herren Cûnrathen Escher, seckelmeister, junker Hanns Willperten Zoller, meister Hansen Waser, junker Hansen Escher und meister Cûnrathen Tënntzler, allt und nüw seevögt, ouch all deß raths der statt Zürich, und Gerolden Escher, understattschryber daselbs, deßglychenn junker Hanns Ballthassar Meysenn, der zyth vogt zû Gryffennsee, uff gefallenn unnsrer gnedigen herren gestellt unnd uff obvermälten tag von unnsren gnedigen herren, einem ersamen rath der statt Zürich, bestettiget. / [S. 1]

^aUnnsrer gnedig herrenn, burgermeyster unnd rath der statt Zürich, habennt zû schirm deß Gryffennsees, ouch zû wolstannd deß gmeinen nutzes, darzû den vischeren unnd iren nachkommen zû güttem inn etlichen verganngnen jaren unnd jetzt abermaalen mit der weydlüthen am Gryffennsee bysyn folgenden einung unnd ordnung gesetzt unnd von mëncklichem zehallten angesëchenn, wie das von einem an das annder hienach begriffen wirt.

Deß ersten ist von den weydtlüthenn deß Gryffennsees von altem har inn gschrift gäbenn unnd angetzeigt worden: Wellicher hienach geschribner stucken eins, so by dem einnung verboten ist, überfüre unnd nit stedt hiellte, derselben ein jetlicher soll dem vogt zû Gryffensee von des huses wägen verfallenn syn unnd ouch gäben zwölff schilling / [S. 2] pfénning unnd den weydtlüthen ouch zwölff schilling pfénning, unnd wievil inn einem schiff uff dem see sind, die sëlbigir stucken dheins brëchenndt, da soll ein jetlicher, so inn dem schiff ist, dem vogt zû Gryffennsee zwölff schilling pfénning unnd den weydtlüthen

ouch zwölff schilling pfenning gäbenn. Wo aber unnder innen dheiner wer, der da spreche, man soll das nit thûn, man bricht den einung, unnd er ouch dann das zethûnd nit hulffe, damit soll der sêlb der buß dem vogt unnd den weydlûthen zegäben ledig syn, unnd soll aber das dann dem vogt by synem
 5 eydt leiden. Unnd wellicher ouch diser stucken dheins, so hienach vermêldet unnd bim einung abgestriekt werdennt, brichet unnd darwider thûtt unnd das dem vogt unnd den weydlûthen bußt, der soll denocht syn eydt nit gebrochenn haben nach [!] darumb nit meyneydt syn.¹ / [S. 3] Was aber für höhere büßen dann obgemêlter einung ist, uff etliche hienach verschribne stuck von unnseren herren gesetzt unnd bestimpt sinnd, die soll ein vogt zû Gryffennsee fürer
 10 als bißhar zû unnserer herren hannden allein inziechenn. [...] ^b / [S. 31]

^c–Daß ein fogt flisig uff sâchen habe.–^c

Unnd zû styffer hanndthabunng deß / [S. 32] alles ist unnserer herren ernstlicher will, bevelch unnd meynung, das ein vogt zû Gryffennsee uff vorgeschribne
 15 artigkel zû jeder zyt mit allen thrûwen ufsêchenns habe, das denen von mêncklichem glâpt unnd nachkommen, unnd wer darwider hanndlet unnd hieran brüchig erfunden wirt, die straaff unnd buß uff jede sach benampset, one alles verschonen unnd nachlaß gestrax inzûche. Das wellennt unnser herren gênntzlichen von ime gehept haben oder, wo er varleßig were, zû ungnaden gâgen ime ufnêmmen, welliches jerlichen, so die weydtlûth disen einung schwee-
 20 rend, ime unnder ougen gmeiner weydlûthen mit allem ernstt unndersagt werdenn soll, damit er unnd die weydtlûth unnserer herren willens sich zû beflyßen wüssinnd. / [S. 33]

^dInn disem allem behaltend unnser herren inen selbs heiter bevor, allwegen
 25 nach glegenheit der zyt und louffen, ouch irem gût beduncken und gfallen enderung zethûn, unverhinderet mengcklichs. [...] ²

[Vermerk auf dem Umschlag von Hand des 18. Jh.:] Fischeinung von Greifensee

Aufzeichnung: StAZH C III 8, Nr. 31, S. 1-33; Band (50 Blätter); Papier, 16.0 × 20.5 cm.

Entwurf: (Datum nachträglich hinzugefügt) StAZH A 85, Nr. 22; Heft (10 Blätter); Streichungen, Ergänzungen und Nachträge von anderen Händen; Papier, 21.5 × 31.5 cm.
 30

Aufzeichnung: (Datum durchgestrichen) StAZH A 85, Nr. 23, S. 1-29; Papier, 21.5 × 31.5 cm.

^a Hinzufügung am unteren Rand von Hand des 17. Jh.: Dißer fischeinung ward mit sambt den anwâlden der weydeleüthen deß Gryffensees durch herren Johann Heinrich Rahn, seckhelmeister, herr Johann Georg Heß, herr Heinrich Werdmüller, alt und nôuw seevôgt, herr amman Spöndli
 35 und herr vogt Keller, deß raths der statt Zürich, in gegenwart herr Johann Heinrich Eschers, dißmahligen vogts zue[*Unsichere Lesung.*] Gryffensee, / [S. II] uß oberkeitlichem befelch von puncten zu puncten durchgangen und uff dero abgelegten schrifft und mundtlicher bericht, daß darinnen nützit zuenderen noch zuverbeßeren, von mynen gnedigen herren, einem ehrsammen rath, einhellig bestättiget und erkendt, daß der selbe füro khünfftig in allen puncten und artikeln gebührend beobachtet und dennen in all wyß und wäg by uffgesetzter, ohnnachlässlicher
 40

büß nachkommen und statt gethan werden solle. Actum montags, den 16^{ten} november anno 1674, coram senatu. Stattschryber.

^b Vgl. SSRQ ZH NF II/3, Nr. 17.

^c Hinzufügung nächste Seite von anderer Hand.

^d Handwechsel.

5

¹ Inhaltlich entspricht diese Bestimmung dem 14. Artikel der alten Fischereinung (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 17).

² Auf den nachfolgenden Seiten wurden diverse weitere Regelungen eingetragen, welche das Fangen von Fischen und Krebsen auf dem Greifensee sowie im Usterbach betreffen, nämlich das Verbot des Schilfmähens vom 28. März 1569 (S. 33-34), das Verbot von Schnüren mit mehreren Haken, den sogenannten Hegenen, vom 21. März 1607 (S. 35-37), Bestimmungen betreffend Fischerei im Usterbach vom 24. Juni 1559 (S. 45-48), Bestimmungen für das Fangen von Fischen und Krebsen im Usterbach vom 1. September 1569 (S. 49-53), das Urteil in einem Streit über das Fischen in den Gräben am Greifensee vom 14. Dezember 1569 (S. 55-63), ein Entscheid über das Ziehen der Setzgarne im Usterbach vom 6. Januar 1580 (S. 65-67), das Urteil in einem Streit um die Fischereirechte im Usterbach vom 2. August 1606 (S. 69-71), ein Entscheid betreffend Nutzung des Schilfs am Greifensee vom 2. April 1621 (S. 79-80), das zugrunde liegende Urteil in einem Streit über die Ufernutzung des Greifensees vom 18. Januar 1615 (S. 80-83), ein Entscheid über das Schneiden von Streumaterial im Greifensee vom 13. Dezember 1729 (S. 84) sowie der Eid des Seeknechts vom 15. April 1650 (S. 85-88; Edition: SSRQ ZH NF II/3, Nr. 97).

10

15

20